

DLV-Jahresbericht 2009

Die gedruckte und grafisch gestaltete Kurzversion des Jahresberichts 2009 ist auf der Geschäftsstelle erhältlich.

Die hier vorliegende ausführlichere Version ist nur auf der Homepage als pdf veröffentlicht.

Inhalt:

Aus dem Vorstand	S. 1
Umstrukturierung DLV	S. 2
Kommission Qualität, AG Qualitäts-Zirkel	S. 3
AG NFA	S. 4
Kommission medizinisch-therapeutischer Bereich KoMTB	S. 5
Kommission K&M, Kommunikation & Marketing; DLV aktuell	S. 6
Bildung	S. 7
K/SBL, Konferenz der Schweizerischen Berufsverbände der Logopädinnen und Logopäden	S. 8
Veranstaltungen	S. 9
Vertretungsaufgaben	S. 10
Dienstleistungen	S. 11
Geschäftsstelle	S. 12
Finanzen, Revisionsbericht	S. 13
Mitglieder des Vorstands, von Kommissionen und Arbeitsgruppen, Mitgliederverbände	S. 14

Aus dem Vorstand

Bis Ende Mai brachten der Vorstand und das abtretende Präsidium (Babs Keller und Kathrin Schrott) noch zahlreiche Geschäfte mit viel Einsatz zu einem vorläufigen Abschluss. Dieser zusätzliche Aufwand war nötig, weil das Verbandsjahr 2009 mit einem unterbesetzten Vorstandsgremium von nur drei Vertreterinnen und einem Vertreter sowie der neuen Präsidentin starten musste.

Doch unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ bündelte der verbliebene Teil des Vorstands seine Kräfte, um dann weiter durchzustarten.

An der Sitzung im August konnte Michèle Fuhrer (LogoBE) als neues Mitglied in den Vorstand gewählt und willkommen geheissen werden.

Susanne Krebs übernahm an der DV in Schaffhausen das Präsidium. Sie sorgte weiterhin für eine gute Stimmung an den Sitzungen und führte souverän durch die Geschäfte. Anhand eines Kriterienrasters werden neu die Sachgeschäfte vom Vorstand gemäss ihrer Dringlichkeit und Nachhaltigkeit eingestuft und dementsprechend behandelt.

Im Jahr 2009 trafen sich die Vorstandsmitglieder zu 9 Sitzungen in Zürich und im Oktober zur zweitägigen Retraite in Chur.

Es wurden unter anderem die folgenden Geschäfte bearbeitet:

- Logopädie für 16-20-Jährige: Wer ist dafür zuständig und wer finanziert? Das Schweizer Zentrum für Heilpädagogik, shz, sicherte seine Unterstützung zu. Die juristischen Abklärungen sind hochkomplex und sollten bis Ende 2010 abgeschlossen sein.
- Rechtsschutzversicherung für Einzelmitglieder: An der DV 2010 wird eingehend über unsere Recherchen berichtet und ein Entscheid der Delegierten eingefordert werden.

- Die interdisziplinären Leitlinien „Nahtstellen im Frühbereich“ zur Behandlung von kleinen Kindern wurden von den Verbänden Heilpädagogische Früherziehung (BVF), Psychomotorik (astp) und Logopädie (DLV) erarbeitet und in eine breitere Vernehmlassung gegeben.
- Überarbeitung der „Infrastrukturempfehlungen Logopädie“.
- Die Führung einer zentralen Datenbank wurde von der Geschäftsstelle aufgenommen, und zu einem ersten Probeversuch meldeten sich bereits interessierte Mitgliederverbände.
- Im Rahmen der erfolgreichen Tagung vom Oktober: „Integrative Schulung - Beitrag der Logopädie“ wurde das gleichnamige Positionspapier herausgegeben.
- An der Retraite in Chur wurden die Umstrukturierung des DLV weiter diskutiert und die nächsten Schritte geplant (siehe auch unten).
Babs Reinhardt beriet – nun als externe Fachperson in Organisationsberatung - den Vorstand und die neue Leitung. Das weitere konkrete Vorgehen, die Strategie und ein ungefährer Zeitplan sind Resultate dieser Retraite. Mittels eines Fragebogens wurde die Meinung der Mitgliederverbände zu den geplanten Änderungen eingeholt.

Im Herbst kamen weitere Themen dazu:

- Im November fand die Kick-off-Veranstaltung zur Marketingstrategie statt.
- Die Spitallogopädinnen mussten über den Swiss DRG informiert werden. Eine in aller Eile einberufene Arbeitsgruppe bearbeitete wichtige Anliegen, welche via Fachärztegesellschaften der FMH zu Händen der Aktiengesellschaft Swiss DRG eingegeben wurden. Es war ein unvorhergesehenes und sehr dringliches Geschäft, das kurzfristig viel Präsenz und Arbeitsstunden verlangte.
- Unter Federführung der KSBL und in Zusammenarbeit mit der FHNW wurde ein Fragebogen erarbeitet und versandt zur Erhebung der ökonomischen Situation (Einnahmen und Ausgaben) der freipraktizierenden Logopäd(inn)en. Die Ergebnisse werden für die später folgenden Vertragsverhandlungen mit der SantéSuisse gebraucht.
- Die Erarbeitung eines Positionspapieres des DLV zur „Standardsprache im Kindergarten“ wurde nach mehreren Selbstversuchen und langen Diskussionen an eine externe Person in Auftrag gegeben. Bis im Frühjahr 2010 soll die definitive Version stehen.
- Die Planung von Masterlehrgängen für Logopäd(inn)en wurde vom Hochschulrat zurückgestellt; für den DLV eine unbefriedigende Situation. Wir suchen neue Möglichkeiten und das Gespräch zur EDK sowie zu den Ausbildungsleitenden Logopädie.
- Die Umsetzung des neuen Finanzausgleiches läuft in allen Kantonen, leider nicht überall zufrieden stellend. Wir wollen mehr über die Umsetzung bezüglich der Logopädie und ihrer Einbindung in die kantonalen Sonderschul- und Schulkonzepte wissen.
- Wie gewinnen wir neue Mitglieder für den Vorstand? Diese Frage beschäftigte uns auch dieses Jahr intensiv. Leider erfolgten auf viele persönliche Anfragen auch viele Absagen.

Tina Simonett

Umstrukturierung DLV

Alle warten, bis die Veränderungen ein Ende nehmen – doch sie tun es nicht. Der Wechsel der Kostenträger, politische Entscheide, neue Sonderschulkonzepte, geänderte Anstellungsbedingungen und Ausbildungsmöglichkeiten stellen nicht nur hohe Anforderungen an die einzelne Logopädin, sondern machen auch einen möglichst professionellen, flexiblen und effizienten Dachverband nötig. Die Präsidentinnen der Mitgliederverbände haben sich gemeinsam mit dem DLV-Vorstand entschieden, näher zusammenzurücken, Synergien zwischen den Mitgliederverbänden und dem DLV verstärkt zu nutzen und auf Doppelspurigkeiten wenn möglich zu verzichten. Dies soll sowohl eine Chance für kleinere Verbände sein, die kurz vor der Auflösung stehen, als auch für die grossen, die keine Nachfolgerinnen für die Ehrenämter finden. Der Anspruch an einen professionellen Auftritt, an fundiert recherchierte und verständlich aufbereitete berufspolitische Themen ist da. Neue Strukturen werden geprüft, Bedürfnisse erneut abgeklärt, Dienstwege verkürzt und das Potenzial möglichst transparent gemacht.

Babs Keller

Kommission Qualität, KoQu

Das im Vorjahr festgelegte Thema ‚Wirksamkeit‘ stand und steht im Zentrum der Arbeit der KoQu. In einer von Barbara Giel geleiteten Klausur fokussierten der Vorstand und die Kommission dieses Thema gemeinsam.

Im laufenden Jahr verliess Verena Heusser den DLV-Vorstand und gab somit die Leitung der KoQu ab. Ihre Nachfolge übernahm Catherine Emmenegger.

Mit einem in der Klausur erarbeiteten Instrument wurde und wird das Thema Wirksamkeit Schritt für Schritt angepackt. Damit werden sowohl operative wie auch strategische Problemfelder geortet und bearbeitet.

Aufgerüttelt zu diesem Thema hatte eine Information des Berufsverbandes der Ernährungsberater(innen): Sie wurden vom Geldgeber aufgefordert, die Wirksamkeit ihrer Arbeit empirisch zu belegen.

In diesem Zusammenhang zeigt sich, dass die Umsetzung der Qualitätsrichtlinien 7 (Das Führen der Akten, ihre Weitergabe und Archivierung sind gemäss kantonalen Vorgaben geregelt und entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes) und 8 (Die Wirkung der sonderpädagogischen Angebote wird im Rahmen der Organisations- und Qualitätsentwicklung evaluiert und reflektiert) wichtige Ziele darstellen, um allfällige Attacken auf unseren Berufsstand mit geeigneten Mitteln abzuwehren.

Im Interesse proaktiver Handlungsfähigkeit bemüht sich die KoQu, künftige Brennpunkte möglichst früh zu orten. Dazu ist sie auf den Informationsfluss von und zur Basis angewiesen.

Leider ist in der Gruppe nach wie vor keine Logopädin aus dem Schulbereich vertreten. Es wäre wichtig, dass auch die Interessen aus dem Kinderbereich eine Stimme finden.

Catherine Emmenegger

AG Qualitäts-Zirkel

Die Arbeit in den Qualitätszirkeln geht auf hohem Niveau und intensiv weiter. Auf die spezifische Moderatorinnenweiterbildung wurde im vergangenen Jahr zu Gunsten eines allgemeinen Weiterbildungsangebotes zum Thema Qualität mit Peter Eberle verzichtet.

Der Blick in die sehr differenziert und ausführlich gefertigten Jahresberichte zeigt, dass in den rund 40 DLV-Qualitätszirkeln mit viel Engagement gearbeitet wird.

Drei Themen kristallisieren sich heraus:

- Fallbesprechungen erweisen sich als bewährtes Instrument, um die eigene Arbeit zu reflektieren und vom Expertenwissen der Kolleginnen und Kollegen zu profitieren.
- Die Auseinandersetzung mit (neuen) Erkenntnissen und Konzepten für die Diagnostik und die Therapie nimmt viel Raum ein.
- Aufgrund neuer Gesetze (Volksschule) sind die Herausforderungen im beruflichen Alltag und als Unternehmer(in) in einer eigenen Praxis gross.

Die Zirkel – sie treffen sich im Durchschnitt fünf Mal pro Jahr - zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Teilnehmenden sehr vielen Themen der logopädischen Arbeit widmen. Es ist jedoch kaum möglich, alle relevanten Aspekte auch zu überprüfen und damit in einen Qualitätszyklus und zur Formulierung von therapeutischen Standards zu kommen.

Für die Zukunft könnte sich deshalb ein neuer Entwicklungsschwerpunkt abzeichnen: Das Wesen der Qualitätszirkelarbeit soll stärker in den Fokus rücken, um die Bündelung der unglaublichen Themenvielfalt zu unterstützen und dem Ziel der Qualitätsentwicklung wieder ein Stück näher kommen.

Den Moderatorinnen und den Teilnehmenden danke ich im Namen der AG Q-Zirkel und des DLV-Vorstandes ganz herzlich für den grossen Einsatz! Das Wissen um die engagierten Mitglieder ist von grossem Wert.

Kathrin Schrott

AG NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen)

Auch 2009 sammelte die AG NFA die Berichte aus den Mitgliederverbänden und stellte sie den kantonalen Verantwortlichen in Form eines Newsletters zur Verfügung.

Das standardisierte Abklärungsverfahren zur Ermittlung des individuellen Bedarfs wurde 2008/2009 von einer Projektgruppe getestet. Am Hearing der EDK im April wurden die Plausibilität und der Nutzen der vorgeschlagenen Elemente sowie weitere Erkenntnisse und Überlegungen diskutiert. Das Hearing vom 26. Mai versuchte konkret aufzuzeigen, wie das standardisierte Verfahren funktionieren würde. Man diskutierte zentrale Fragestellungen in Workshops, um notwendige Anpassungen und Ergänzungen an diesem Instrument anbringen zu können.

Anschliessend an das Hearing hatten die Berufsverbände Gelegenheit, letztmals kurze und prägnante Bemerkungen und Anregungen anzumelden. Der DLV machte zwei Eingaben:

1. Massnahmen im Frühbereich (0-4 Jahre): der DLV betont die Bedeutung von „niederschweligen“ Massnahmen auch im Frühbereich, die frühe Erfassung des Bedarfs und die Einleitung von Massnahmen, damit die spätere Laufbahn des Kindes erfolgreich verlaufen kann.
2. Die fachliche Besetzung der Abklärungsstellen: Der DLV zeigt erneut die Bedeutung von Abklärungen durch Fachpersonen auf. Jeder Abklärungsstelle müssen zwingend Logopäd(inn)en, Psychomotorik-Therapeut(inn)en, Schulpsycholog(inn)en, Ergotherapeut(inn)en etc. zugeordnet werden, welche die fachspezifischen Abklärungen vornehmen und ihre Spezialkenntnisse einbringen. Dazu gehören natürlich auch die entsprechenden Ressourcen.

In einem Brief vom November 2009 bat der DLV die EDK, den Kantonen explizit zu empfehlen, die Berufsverbände in die konkrete Ausgestaltung bei der Umsetzung des Abklärungsverfahrens mit einzubeziehen. So wird sichergestellt, dass relevante, sinnvolle und zeitgemässe Kriterien zum Tragen kommen. Das Abklärungsverfahren wurde Ende 2009 den Kantonen zur Vernehmlassung gegeben.

Logopädie bei 16-20-Jährigen: Nachdem sich die IV aus der Finanzierung sämtlicher logopädischer Leistungen zurück gezogen hat, können die Jugendlichen nach der obligatorischen Schulpflicht durch die Maschen fallen. Die Finanzierung der Logopädie bei 16-20-Jährigen ist in manchen Kantonen immer noch unklar. Teilweise wird diese Leistung anstandslos übernommen, teilweise wird sie bestritten, oder es werden Einschränkungen gemacht, bei denen unklar bleibt, ob sie der vormaligen Praxis der IV entsprechen. In einigen Kantonen hat sich das Problem scheinbar weniger gestellt.

Der DLV hat den Auftrag erhalten zu überprüfen, welche Leistungen von allen Kantonen erbracht werden müssen. Das heisst: Unter welchen Bedingungen muss ein Kanton zukünftig die logopädischen Leistungen (Abklärung, Beratung und Therapie) von 16-20-jährigen Jugendlichen zwingend übernehmen. Nach dieser Überprüfung können in den Kantonen die notwendigen politischen oder juristischen Schritte unternommen werden. Das Schweizer Zentrum für Heilpädagogik, szh, hat seine juristische Unterstützung angeboten, nachdem der DLV die Problematik aufzeigte. Ende 2009 sammelte der DLV Unterlagen zu „Fällen“, bei denen die Finanzierung der logopädischen Therapie bestritten wurde, und leitete sie an das SZH weiter.

Heidi Forster

Kommission medizinisch-therapeutischer Bereich, KoMTB

Die neu gegründete Kommission arbeitete in zwei Untergruppen (*Basel* und *Zürich*).

Die Aufgabe der **KoMTB Basel** war es darzustellen, warum die medizinisch-klinischen Aspekte in der logopädischen Aus- und Weiterbildung wichtig sind. In einem ersten Schritt sollte die derzeitige Ausbildungssituation in der Deutschschweiz analysiert und der Umfang der klinischen Logopädie im Vergleich mit dem schulischen Bereich / Kinder-Therapie verglichen werden. In einem zweiten Schritt soll ein internationaler Vergleich der Logopädie-Ausbildungen stattfinden.

In der Schweiz liegt der Schwerpunkt der Logopädie-Ausbildung traditionell im pädagogischen Bereich, was sich auch in der Gewichtung der Fächer darstellt. Da ein Bedarf an klinisch fundiert ausgebildeten Logopäd(inn)en besteht, ist es von höchster Wichtigkeit, einer qualitativ hochwertigen Ausbildung auch im medizinischen Bereich Sorge zu tragen.

Bei der Sichtung der vorliegenden Curricula des Heilpädagogischen Institutes der Universität Fribourg (HPI), der Schweizer Hochschule für Logopädie Rohrschach (SHLR), des Institutes für Sonderpädagogik der Fachhochschule Nordwestschweiz (ISP) und der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HFH) stellte sich jedoch heraus, dass die Fachbezeichnungen der einzelnen Institutionen zum Teil erheblich divergieren, was den Vergleich der Institutionen untereinander erschwerte. Aufgrund der personellen Verkleinerung der Gruppe hat sich der Abschluss des ersten Projektes leicht verzögert. Die Zahlen liegen vor und werden in Kürze ausgewertet.

Claudia Erne

Die **KoMTB Zürich** verschaffte sich einen Überblick über die berufspolitischen Aspekte in den Bereichen Medizin und Therapie: Versorgungslage für erwachsene logopädische Klienten, Zusammenarbeit mit Zuweisern, Gesundheitsbehörden, anderen paramedizinischen Verbänden, Einführung von SwissDRG (Fallpauschalen im Akutspital), Öffentlichkeitsarbeit in der klinischen Logopädie.

Als Erstes beschäftigten wir uns mit der Versorgungslage von erwachsenen Logopädie Klienten.

Folgende Problemfelder mit Auswirkung auf die Versorgungslage identifizierten wir:

- Unbefriedigende Tarifstruktur (Gebiet K/SBL)
- Zulassung, Art. 50b KVG (Gebiet K/SBL)
- Inaktive ZSR-Nummern
- Finanziell unattraktive Domiziltherapie in Pflegeheimen
- Indikationsliste KLV, Art. 10
- Praktikumsstellen und ZSR-Erwerbsstellen für Interessierte

Zur Objektivierung der vermuteten logopädischen Unterversorgung im Erwachsenenbereich regten wir bei den Ausbildungsstätten an, eine Bachelorarbeit zum Thema Versorgungslage zu initiieren, und hoffen, damit breiter abgestützte Zahlen und Fakten zu diesem komplexen Thema zu erhalten.

Nicole Brugisser

Kommission Kommunikation & Marketing, K&M

Ziel dieser Kommission ist es, die Kommunikation im Innern des Verbandes, aber auch gegen aussen zu optimieren und aufzubauen. Im Jahr 2009 wurde die Kommission nicht einberufen, weil ein Marketingkonzept in Auftrag gegeben wurde, das zunächst abgewartet werden soll. Dafür musste eine Problemdefinition unseres Berufsstandes erarbeitet werden, welche die Präsidentin erstellte und die im Vorstand diskutiert wurde.

Die Steuergruppe (3-5 Personen) bereitet die beschlossenen Geschäfte jeweils vor und wertet sie aus. Nach dem Tag der Logopädie am 06. März 2009 führte die Steuergruppe eine kleine Evaluation der Arbeitsweise durch. Es zeigte sich, dass die für die Vorbereitung gewählte Form - das Engagement der aktiven Mitglieder der K&M in regionalen Kleingruppen - begrüsst und die Mitarbeit als produktiv empfunden wurde.

Aus den eingangs erwähnten Gründen war es nicht sinnvoll, dass die Steuergruppe weitere Projekte in Angriff nahm.

Dafür startete das fünfköpfige Studierenden-Team der Hochschule für Wirtschaft in Zürich mit einer Marketingumfrage bei allen DLV-Mitgliedern. Begleitet wurde das Team von Jörg Staudacher, der an der Delegiertenversammlung bereits anschaulich zu „Marketing für Non-Profit-Organisationen – der hohe Stellenwert des Beziehungsmanagements“ referierte. Die während der Weihnachtsferien durchgeführte Umfrage unter den Mitgliedern sollte Grundlagen für ausgewählte Problemstellungen liefern. Mit rund 700 Teilnehmenden war der Rücklauf angesichts des Zeitpunkts der Umfrage gut. Vielen Dank all denen, die sich die Zeit genommen haben, die Fragen zu beantworten!-

Die Präsentation der Marketinganalyse ist auf Mitte März vorgesehen.

Susanne Krebs

DLVaktuell

„Wir freuen uns auf die Mitglieder, die zu uns stossen wollen!“ – so lautete der letzte Satz im Jahresbericht 08. Diesmal steht er am Anfang, es ist nämlich passiert: Wir haben in der Redaktionskommission (Redako) ein neues Mitglied!! Seit der zweiten Ausgabe 2009 ist Anita Lippuner von LogoBE in der Redako dabei, aus dem Duo ist endlich - zumindest - ein Trio geworden (Anita Lippuner, Sibylle Wunderle, Thomas Leski)!

Wer näheres über das neue Redako-Trio wissen möchte, kann die dritte Ausgabe 2009 des Bulletins zur Hand nehmen. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des DLVaktuell stellt sich das neue Redako-Trio darin vor. Hauptsächlich aber findet man dort Reflektionen zur Entwicklung des Bulletins in den vergangenen zwanzig Jahren und zu den Aufgaben einer Verbandszeitschrift in der heutigen Zeit, die sich zu lesen lohnen. Die drei anderen Schwerpunkte in diesem Jahr versuchten aktuelle berufspolitische Themen aufzugreifen: „Logopädie für Jugendliche“, „Logopädie und Karriere“ und „Integrative Schulung – Beitrag der Logopädie“. Die Rückmeldungen zu den Heften waren bestätigten auch dieses Jahr die Redako, den Vorstand und die Geschäftsstelle in ihrer gemeinsamen Arbeit für das Bulletin. Wir hoffen, auch im Jahr 2010 mit neuen Schwerpunktthemen das Interesse zu finden und die Kolleg(inn)en über die aktuellen berufspolitischen Geschehnisse auf dem Laufenden halten zu können.

Und: Wir freuen uns auf die Mitglieder, die zu uns stossen wollen! Quartettmässig, sozusagen.

Thomas Leski

Bildung**Masterweiterbildung**

Der ab August 2009 geplante berufsbegleitende Masterstudiengang/Zertifikatslehrgang MAS/CAS **S**peech and **L**anguage **P**athology (SLP) an der Fachhochschule Nordwestschweiz konnte nicht gestartet werden. Es gingen zu wenige Anmeldungen ein.

Das Konzept der drei deutschschweizer Ausbildungsstätten für einen konsekutiven Masterstudiengang fand in einem ersten Anlauf leider keine Zustimmung des Hochschulrats.

Im April 2010 startet der Zertifikatslehrgang (CAS) "Kindersprache".

DLV-Tagung vom 24. Oktober 2009

Am 24. Oktober führte der DLV eine Tagung zum Thema "Integrative Schulung – Beitrag der Logopädie" durch. Die Veranstaltung war mit 250 Teilnehmenden ausgebucht. Das zeigt, wie aktuell die Thematik ist. Der Referent Wolfgang Kronig (HPI Fribourg) setzte sich mit Fragen zu "Selektion – Integration - Chancengleichheit" auseinander. Erich Hartmann (HPI Fribourg) definierte das Ziel der logopädischen Arbeit als Unterstützung zur Integration von sprachauffälligen Kindern in die Regelklasse. Suna Yamaner stellte ihr Konzept der "Gewaltfreien Kommunikation" dar. Am Nachmittag bildeten sich die Tagungsteilnehmenden in neun verschiedenen Workshops weiter. Den Abschluss der Tagung gestaltete die Slam-Poetin Lara Stoll mit sprachlich witzigen Einlagen.

Konferenz der Ausbildungsleitenden Logopädie, KLSL, und Konferenz der Schweizerischen Berufsverbände Logopädie, K/SBL

Am 25. September 2009 trafen sich in Fribourg Vertreter(innen) der KLSL und der Berufsverbände DLV und ARLD. Themen waren:

- Entschädigung von studentischen Arbeiten in den Praktika.
- Externe Anfragen von Berufsverbänden und Praktikern an Ausbildungsstätten: Wer ist zuständig, wer koordiniert?
- Anstellung von Studierenden vor der Diplomierung: Kontrollmechanismen?
- Anstellung von Personen ohne Logopädiediplom bzw. EDK-Anerkennung: Die Berufsverbände verfassten eine Stellungnahme z.H. der EDK.
- Diskussion des "Abklärungsverfahrens" mit dem Entscheid, vorläufig nicht weiter bei der EDK vorzustossen.
- Einreichen von Forschungsprojekten beim Nationalfonds?
- Eingabe von Bachelor-Themen des DLV.

Berufsverbands-Informationsveranstaltungen an den Ausbildungsinstitutionen

Diese fanden im Februar in Fribourg, im Mai an der SHLRorschach (zusammen mit dem St. Galler Berufsverband, BSGL) und im Dezember an der HfH (zusammen mit dem Zürcher Berufsverband, zbl) statt.

Anni Straub

K/SBL (Konferenz der Schweizerischen Berufsverbände Logopädie)

Die Vertreterinnen der K/SBL (Michèle Kaufmann-Meyer, ARLD und K/SBL-Präsidentin, Emanuela di Campli (bis Juni 09), Veronika Shadlou, ALOSI, Heidi Forster, DLV) trafen sich zu drei Sitzungen in Luzern sowie zur Jahresversammlung in Bellinzona.

An der Jahresversammlung wurde vor dem offiziellen Teil die Funktion der K/SBL diskutiert: Was ist die Aufgabe der Konferenz? Ist der Austausch zwischen den Sprachregionen durch die Sitzungen genügend gewährleistet? Genügen die gemeinsamen Themen wie z.B. Qualitätsrichtlinien und gemeinsame Flyer? Der Austausch ist zwar wichtig und soll zu gemeinsamen Ausrichtungen und Positionen führen. Die K/SBL soll aber nicht nur als Plattform des Austausches dienen, sie soll *die* Referenzstelle für schweizerische Partner sein.

An der Jahresversammlung wurde das Jahresprogramm festgelegt: Als Hauptschwerpunkte wurden die Verbesserung des Tarifvertrags mit der Santésuisse und die vorgesehene Einführung von Fallpauschalen in den Spitälern, SwissDRG, festgelegt. Weitere Themen waren die Kontakte zu den Ausbildungsstätten (Vereinheitlichung der Studien, Verteidigung des Berufs), Qualitätssicherung, der europäische Verband CPOLO, die interne Organisation (Präsidium, Verantwortlichkeiten) sowie die gesteigerte Identifikation mit der K/SBL durch gemeinsame wichtige Themen.

Im Januar 2009 führte die K/SBL eine gut besuchte Weiterbildung zum Thema Qualitätssicherung unter der Leitung der beiden Fachfrauen Regula Ruffin und Priska Elmiger durch.

Tarifvertrag Santésuisse: Im Herbst 2008 empfahl die K/SBL ihren Verbänden, mit den kantonalen Verantwortlichen der Santésuisse Verhandlungen aufzunehmen, um eine Erhöhung des Taxpunktwertes zu erreichen. Als Reaktion darauf wurde den Berufsverbänden mitgeteilt, dass der Taxpunktwert nicht kantonal verhandelt wird, sondern eine gesamtschweizerische Lösung gefunden werden muss.

In der Folge traf sich die K/SBL mit Vertretern der Santésuisse. Bei diesem Treffen im Mai 2009 wurde die gute Zusammenarbeit sowohl von der Seite der Santésuisse als auch von den Logopäd(inn)en her betont. Ein Anliegen der Berufsverbände ist die Versorgungssicherheit von logopädischen Massnahmen, die wegen der ökonomisch schlechten Situation der Logopäd(inn)en mit ZSR-Nummer nicht gewährleistet ist. Auch die Qualität der logopädischen Leistungen ist sehr wichtig. Der Tarifvertrag ist seit elf Jahren unverändert und wurde bisher weder den steigenden Anforderungen der logopädischen Arbeit noch den Forderungen zur Qualitätssicherung seitens der Santésuisse angepasst. Die Santésuisse ist grundsätzlich zu Verhandlungen bereit, zeigte aber auch auf, welche Voraussetzungen dafür erfüllt sein müssen: So sind empirische Daten nötig, welche die K/SBL zusammentragen und liefern muss. Zu berücksichtigen sind insbesondere die Repräsentativität der Erhebung, die Auflistung der Kosten- und Ertragsseite sowie die Effizienz der Leistungserbringer. Damit diese Daten eruiert werden können, ist eine Vollerhebung bei den Logopäd(inn)en mit ZSR-Nummern nötig. Damit wurde eine Studiengruppe der Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Wirtschaft, beauftragt. Der ganze Verhandlungsprozess wird ca. 2 Jahre dauern, bevor dann schlussendlich der Bundesrat resp. das BAG und die Preisüberwachung über einen neuen Tarifvertrag und Taxpunktwert entscheidet.

Artikel 50b des Reglements zur Erlangung der Krankenkassenzulassung: Die K/SBL strebt an, dass die im Gesetz geforderte Begleitung auch durch eine ausserhalb der Institution (z.B. Spital) tätige Logopädin erfolgen kann und 50 Stunden innerhalb von zwei Jahren umfassen soll.

Commission mixte: Die Commission mixte (CM) wurde in den Achtziger-Jahren von den Fachgesellschaften Phoniatrie, HNO, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Neurologie und Pädiatrie gegründet. Nach einer längeren Ruhepause wurde die CM 2008 wieder aktiviert, und die K/SBL erhielt darin Einsitz. 2009 traf sich die CM zu zwei Sitzungen. Hauptthema war das standardisierte Abklärungsverfahren der EDK zur Ermittlung des individuellen Bedarfs. Im Rahmen der Umsetzung der Interkantonalen Vereinbarung zur Sonderschulung will die EDK dieses Verfahren zur Verfügung stellen mit dem Ziel, bei der Erfassung von Sprachentwicklungsstörungen ein mehrdimensionales Vorgehen und die Interdisziplinarität einfließen zu lassen.

Heidi Forster

Veranstaltungen**Delegiertenversammlung vom 6. Juni in Schaffhausen**

Als wichtige Spezialist(inn)en für Sprache, Sprechen und Kommunikation wurden die Delegierten von der Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel in Schaffhausen willkommen geheissen.

Das diesjährige Tagungsreferat hielt Marketingexperte Jörg Staudacher. Er versuchte, die Delegierten fit für Marketingüberlegungen zu machen, eine recht komplexe Angelegenheit. In anregenden Gruppendiskussionen wurden einzelne Punkte wie Persönlichkeit / Auftritt der Logopädin / des Logopäden und die Leistungen der Logopädie besprochen.

Die ordentliche Delegiertenversammlung am Nachmittag behandelte die statutarischen Geschäfte. Unter anderem standen Wahlen und Rücktritte an: Die drei engagierten Vorstandsfrauen Babs Keller, Präsidentin, Kathrin Schrott, Vizepräsidentin, und Verena Heusser, Ressort Qualität, demissionierten auf die DV 2009.

Als neue Präsidentin stellte sich Susanne Krebs zur Verfügung. Sie wurde von der Versammlung einstimmig und mit grossem Beifall gewählt. Als Vizepräsidentin wurde Heidi Foster ernannt. Neu besteht der Vorstand damit nur noch aus fünf Vorstandsmitgliedern, was nicht statutenkonform ist. Die Delegiertenversammlung stimmte dem Antrag des DLV-Vorstandes zu, die Geschäfte in Unterzahl weiterzuführen. Die Mitglieder des Vorstandes dürfen zukünftige, neue Mitglieder des Vorstandes während des Jahres bis zur DV 2010 wählen.

Dem Antrag, die Mitgliederbeiträge um 20 Franken zu erhöhen, wurde zugestimmt. Nach acht Jahren war dieser Entscheid nötig, um die anfallenden Geschäfte auch in Zukunft professionell anpacken zu können.

Der Antrag des Mitgliederverbandes Logopädie Bern, die Zuständigkeit der Finanzierung von logopädischer Therapie bei Jugendlichen zwischen 16 und 20 Jahren juristisch abklären zu lassen, wurde einstimmig angenommen.

Der zbl stellten den Antrag, eine Rechtsschutzversicherung für die Mitglieder des DLV für arbeits- und strafrechtliche Belange zu prüfen. Der Antrag wurde angenommen.

Babs Keller beendet die Delegiertenversammlung und verabschiedet sich nach sieben Jahren mit persönlichen Worten, die mit langanhaltendem Applaus quittiert wurden. Danke Babs!

Tina Simonett

Präsidentinnen-Konferenz

Im Juni fand die Präsidentinnen-Konferenz statt, welche intensive Diskussionen ermöglichte und weitere Meilensteine im Prozess der Strukturreform DLV – Mitgliederverbände setzte. Die Anwesenden beschliessen, sich zukünftig häufiger zu treffen, um die Zusammenarbeit zu intensivieren und um regelmässig und vertieft austauschen zu können.

Länder-Tagung

Die Veranstaltung war geprägt von erstaunlicher Übereinstimmung in den behandelten Themen. Trotz unterschiedlichster Bedingungen in den Ländern war man gewillt, eine gemeinsame Position für den deutschsprachigen Raum bezüglich des Unterschiedes zwischen Sprachförderung und Sprachtherapie zu formulieren und diese zügig von den Vorständen verabschieden zu lassen.

Ausserdem wurde über eine fachlich vertretbare Sprachstandserhebung diskutiert. Die Präsidentinnen der drei Länder verabschiedeten sich in der Überzeugung und Gewissheit, dass sie auch in Zukunft noch einiges miteinander zu diskutieren haben und sicher auch zu anderen Fragen eine gemeinsame Position definiert werden muss.

Susanne Krebs

Vertretungsaufgaben

CPLOL (Comité permanent de Liaison des Orthophonistes/Logopèdes de l'Union Européenne), www.cplol.org

Im zweiten Jahr ihrer Voll-Mitgliedschaft ist die Schweiz nun in beiden Kommissionen mit je einer Kollegin aus dem DLV und dem ARLD vertreten. Da jedes Land nur Anrecht auf zwei Stimmen hat, stellen wir zwei „offizielle“ und zwei zusätzliche Delegierte, wobei sich die Vertreterinnen innerhalb der Berufsverbände für die Stimmabgaben jeweils absprechen.

In der *Kommission Berufspraxis* (Pratique Professionnelle) nahmen Michèle Kaufmann ARLD (Delegierte) und Irène Sprenger DLV (Zusatz) Einsitz, in der *Kommission Ausbildung* (Commission Formation) Maya Bauer DLV (Delegierte) und Mary Overton ARLD (Zusatz).

Wie üblich gab es ein Frühjahrs- und ein Herbsttreffen. Weniger üblich war hingegen, dass keines der beiden in Paris (Sitz des CPLOL) stattfand. Im Mai traf man sich anlässlich des 7. logopädischen Kongresses in Ljubljana, im Oktober fuhren alle nach Turin, wo die italienischen Kolleginnen das 20-jährige Bestehen ihres Berufsverbandes FLI feiern konnten. Im Anschluss an die Kommissionstreffen war hier dann auch in anlässlich der zweijährlich stattfindenden CPLOL-Generalversammlung der Vorstand (Exekutiv-Komitee) neu zu wählen. Zu unserer Freude wurde Michèle Kaufmann (ARLD und Präsidentin K/SBL), die sich bereits seit langer Zeit sehr aktiv im CPLOL engagiert, gewählt und mit einem Ressort betraut.



Der neue CPLOL-Vorstand mit jeweiligem Ressort (v.l.n.r.):

Raffaella Citro (I) *Vizepräs. Wissensch. Kongress*; Gro Hartveit (N) *Kassierin*;
 Anja Lowit (GB), *Vizepräsidentin, Kommission Ausbildung*; Hanneke Kalf (NL) *Präsidentin*
 Philippe Bétrancourt (F) *Vizepräsident, Anerkennung*;
 Michèle Kaufmann-Meyer (CH) *Vizepräs. Kommission Berufspraxis*
 Aileen Patterson (GB) *Generalsekretärin*

Verschiedene zusätzliche Besprechungen des Vorstandes wurden in weiteren Treffen beziehungsweise mittels Skype- und Email-Verbindungen abgehalten.

Auch als nicht EU-Mitglied sind die Delegierten des DLV als vollwertige Teilnehmerinnen in der CPLOL-Familie aufgenommen worden. Und obwohl die Arbeit im und für den CPLOL zeitweise sehr aufwendig sein kann, schätzen wir das immer dichter werdende logopädische Beziehungsnetz sehr, das uns aufschlussreiche Erkenntnisse und zahlreiche bereichernde Kontakte über die Landesgrenzen hinweg vermittelt.

Irène Angela Sprenger

IG FHS (Interessengemeinschaft Föderation Heilpädagoginnen und Heilpädagogen Schweiz)

Die IG FHS traf sich im Mai und November und war zudem am szh-Kongress im September mit Berufsverbands-Informationen präsent (Abgabe von Couverts mit Kurzinfos und Postkarten). Neben der Vorbereitung dieses Anlasses ging es hauptsächlich um den Austausch und die gegenseitige Information zu aktuellen Verbands-Themen.

In der IG FHS sind neben dem DLV folgende Verbände vertreten:

astp	association suisse des thérapeutes de la psychomotricité
BVF	Berufsverband der Früherzieher(inn)en der deutschen, rätoromanischen und ital. Schweiz
VAD	Vereinigung der Absolventinnen und Absolventen des Rudolf Steiner Seminars Dornach
VAF	Vereinigung Absolventinnen und Absolventen des HPI der Universität Fribourg
Rhythmik Schweiz	Berufsverband Rhythmik Schweiz
ARPSEI	Association Romande des Praticiens en Service Educatif Itinérant

Edith Lüscher

Dienstleistungen und Publikationen**Kontakte**

Berufspolitik heisst auch Vernetzung. Diese wurde aktiv weitergetrieben und gepflegt. Zu erwähnen sind insbesondere:

- Zusammenkünfte mit dem Berufsverband Früherziehung (BVF) und Psychomotorik (astp) mit dem Ziel, ein Positionspapier "Nahtstellen im Frühbereich" zusammen zu stellen
- Treffen mit dem Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik, shz, welches in eine Stiftung umgewandelt wurde
- Zwei Sitzungen und der gemeinsame Auftritt am szh-Kongress mit der IG FHS
- die zweitägige Ländertagung in Zürich mit den Präsidentinnen des Deutschen Bundesverbands Logopädie (dbl) und logopädieaustria, an welcher ein Positionspapier "Therapie versus Förderung" verabschiedet wurde, sowie persönliche Treffen mit dem Präsidenten der Deutschen Gesellschaft der Sprachheiltherapeuten (dgs)
- Besuch der Veranstaltungen der EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz) zum Thema Abklärungsverfahren
- Austausch mit den Ausbildungsleitenden Logopädie unter anderem zur Frage eines Masterstudiengangs Logopädie
- Zahlreiche halbtägige Sitzungen mit den Berufsverbandsvertreterinnen der Romandie (ARLD) und des Tessins (ALOSI) innerhalb der K/SBL (siehe auch Zweijahresbericht der K/SBL)
- Kontakte zu aphasie suisse, procap, VERSTA, Praxispädiatrie, Ergotherapie usw.
- Verschiedenste Kontakte im Zusammenhang mit der neuen Spitalfinanzierung SwissDRG (siehe auch Zweijahresbericht der K/SBL)

Postkarten und Plakate

Neu wurden für den Tag der Logopädie 2009 drei verschiedene Postkarten und Plakate zum Früh-, Schul- und Erwachsenenbereich sowie ein Magnet-Lesezeichen als Give-away entwickelt. Diese Produkte sind zeitlos und weiterhin auf der Geschäftsstelle erhältlich.

Evergreens

Die Flyer "Logopädie - damit Sprache verständlich wird" und "Wie spricht mein Kind?", das Testatheft und die Qualitätsrichtlinien sind weitere Druckerzeugnisse, welche ständig nachgefragt werden.

Edith Lüscher

Buchstart

Buchstart ist ein gesamtschweizerisches Projekt zur frühen Sprachförderung und zur ersten Begegnung von Kleinkindern mit Büchern. Mit einem Buchgeschenk will Buchstart Eltern dazu anregen, mit ihrem Baby aktiv zu kommunizieren und es früh mit Bilderbüchern vertraut zu machen. Ziel von Buchstart ist es, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, von Anfang an mit Büchern aufzuwachsen. Dafür setzen sich Bibliomedia Schweiz und das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien, unterstützt von Sponsoren, gemeinsam ein.

Die Buchstart-Verantwortlichen haben den DLV für eine mögliche Zusammenarbeit in diesem Projekt angefragt. Der DLV führt eine Liste von interessierten Logopädinnen, welche von Bibliotheken für Vorträge an Buchstart-Anlässen angefragt werden können. Um den Aufwand für die einzelnen Logopädinnen möglichst gering zu halten, hat der dlV eine Präsentation in Auftrag gegeben, welche als Grundlage für den Vortrag verwendet werden kann. Darin werden verschiedene Kommunikationsstrategien mit Hilfe von Videos einfach dargestellt, um den Eltern die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten von Bilderbüchern aufzuzeigen und allen das Geschichtenerzählen möglichst schmackhaft zu machen.

Babs Keller

Geschäftsstelle**Beratung und Information**

Für logopädische Sachfragen - hauptsächlich von Eltern - steht der Geschäftsstelle ein Team von Mailberater(inn)en oder der DLV-Vorstand zur Verfügung. Alle anderen Fragen im Zusammenhang mit Ausbildung, Arbeitsrecht, Verträgen, Arbeitszeiterfassung, Qualitätssicherung, usw. kann die Geschäftsstelle meistens zur Zufriedenheit der Ratsuchenden beantworten. Zahlreich waren im 2009 die Anfragen aus Deutschland und weiteren europäischen Ländern betreffend Anerkennung von Diplomen.

Geschäftsstelle intern

Weiterhin verbunden mit dem DLV fühlt sich unsere Sekretärin Vreny Borter, mit der wir am 26. April 2009 das 5-jährige Dienstjubiläum feiern konnten. Ihr Elan, ihre Zuverlässigkeit und ihr Einsatz für den DLV sind ungebrochen. DANKE!

Die Zusammenarbeit im kleinen und effizient agierenden Büro in Zürich klappt hervorragend. Wir hoffen natürlich, die Mitglieder fühlen sich auch von dieser Seite her gut bedient.

Edith Lüscher

Finanzen

Rechnung 2009 und Budget 2010

Vorbehältlich der Genehmigung durch die DV 2010

	Rechnung 09	Budget 09	Budget 2010
E R T R A G			
Erträge Mitglieder und Verträge	279'375.00	272'100	322'000.00
Erträge Publikationen	52'409.80	38'400	31'000.00
Erträge Veranstaltungen	37'865.00	30'500	
Erträge Diverse	21'218.32	16'500	13'000.00
ERTRAG TOTAL	390'868.12	357'500	366'000.00
A U F W A N D			
Mitglieder	33'079.65	29'000	49'000.00
Publikationen	28'941.19	33'000	40'000.00
Veranstaltungen	32'476.35	42'500	11'000.00
Beruf und Praxis	6'847.42	13'000	7'000.00
Öffentlichkeitsarbeit	283.60	5'000	4'000.00
Personal intern / extern inkl. Soz.vers.	198'834.90	223'500	236'500.00
Raumaufwand	10'807.30	15'000	17'000.00
Verwaltungsaufwand	30'409.42	35'000	24'500.00
AUFWAND TOTAL	341'679.83	396'000	389'000.00
Gewinn / Verlust (-)	48'858.29	-38'500.00	-23'000.00

Bilanz per 31. Dezember 2009

Aktiven			
Kasse	19.35	Kreditoren	34'440.00
PC	429.58	Transitorische Passiven	330.00
Bank	246'953.09	Rückstellungen allgemein	20'000.00
Wertschriften-Depot	30'638.10	Rückstellungen Infrastruktur	6'000.00
Debitoren	953.00	Rückstellungen Rechtshilfe	9'313.95
Verrechnungssteuer	302.90	Rückstellungen Ländertagung	2'000.00
Transitorische Aktiven	17.00	Rückstellungen Qualitätssicherung	10'000.00
Mietzinskaution	4'914.22	Eigenkapital	143'286.00
Büroeinrichtungen/EDV	1.00	Gewinn	48'858.29
Total Aktiven	284'228.24	Total Passiven	284'228.24

Revisionsbericht der Finanzkommission

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung und Bilanz) des Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverbandes, DLV, für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Die Buchhaltung des DLV wurde weiterhin durch Frau Myrtha Lanz, Winterthur, geführt.

Die Jahresrechnung 2009 schliesst – trotz eines budgetierten Verlusts - mit einem Gewinn von CHF 48'858.29 ab.

Verantwortlich dafür sind unter anderem die Zunahme des Mitgliederbestands (und damit der Beiträge), eine ausgebuchte Tagung mit entsprechenden Einnahmen an Tagungsgebühren, die Sistierung der AG NFA und die Sitzungspause der Kommission K&M, der gute Verkauf von Produkten und Inseraten, eine günstige Delegiertenversammlung, der ökonomische Mitteleinsatz auf der Geschäftsstelle und weniger Sitzungsgelder durch einen unterdotierten Vorstand.

Unsere Prüfung erfolgte nach den buchhalterischen Grundsätzen, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem Gesetz und den Statuten des DLV. Wir danken der Buchhaltung und der Geschäftsstelle für die ordnungsgemässe Abwicklung und die saubere Führung der Dokumente.

Mitglieder von Kommissionen und Arbeitsgruppen, Mitgliederverbände



v.l.n.r.: Heidi, Tina, Anni, Edith, Michèle, Susanne, Thomas

Vorstand (1-3 Vakanzen)

Susanne Krebs, Präsidentin (ab Juni 09)
 Heidi Forster, Vizepräsidentin (ab Juni 09)
 Babs Reinhart, Präsidentin (bis Juni 09)
 Kathrin Schrott, Vizepräsidentin (bis Juni 09)
 Anni Straub
 Thomas Leski
 Tina Simonett
 Verena Heusser (bis Juni 09)
 Michèle Fuhrer (ab August 09)

Kommission K&M (2009 sistiert)

Susanne Krebs, DLV, LogoBE, Vorsitz*
 Bettina Studer, zbl*
 Edith Lüscher, DLV*
 Thomas Leski, DLV, BLL
 Livia Maurer, BBL
 Marianne Röthlisberger, VLS
 Maja Hirschbühl, BSGL
 Germaine Dosch, FLV
 Nadine Stoll, GLOG
 Eveline Rast, VIL
 Susanne Engel, VSL
 Christine Perren-Ruppen OLV
 Priska Huckele, VAL
 Thomas Vogel, TBL
 Maria Cavigelli, BAL
 LRB vakant

* Mitglied der Steuergruppe

Mitgliederverbände des DLV

BAL Berufsverband Appenzeller Logopädinnen und Logopäden
BBL Berufsverband Bündner Logopädinnen und Logopäden
BLL Berufsverband der Logopädinnen und Logopäden Liechtensteins
BSGL Berufsverband St. Galler Logopädinnen und Logopäden
FLV Freiburger LogopädInnenverein
GLOG Glarner Logopädinnen und Logopäden
LogoBE Verband Berner Logopädinnen und Logopäden
LRB Logopädinnen- und Logopädenverband der Region Basel
OLV Oberwalliser Logopädinnen und Logopäden Verein
TBL Thurgauer Berufsverband der Logopädinnen und Logopäden
VAL Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden
VIL Verein der Innerschweizer Logopädinnen und Logopäden (LU/SZ/OW/NW/UR/ZG)
VLS Verein der Logopäden und Logopädinnen des Kantons Solothurn
VSL Verein der Schaffhauser Logopädinnen und Logopäden
zbl Zürcher Berufsverband der Logopädinnen und Logopäden

Finanzkommission

Ursula Müller-Hauser, BSGL, Vorsitz
 Heinz Furger, VIL
 Anna Meister Luder, zbl
 Karin Stiefel
 Markus Mazenauer

Redaktionskommission (1-2 Vakanzen)

Sibylle Wunderle, LogoBE
 Anita Lippuner, LogoBE
 Thomas Leski, DLV, Vorsitz

Kommission Qualität KoQu

Catherine Emmenegger
 Hanna Sophia Bischofberger
 Andrea Widmer
 Bettina Martin

Arbeitsgruppe NFA (2009 sistiert)

Heidi Forster
 Brigitte Bertoni, zbl
 Ursula Frei, LogoBE
 André Lüthy, LogoBE
 Barbara Rehm, LRB

Delegierte CPLOL

Maya Bauer Brühwiler
 Irène Angela Sprenger

AG Q-Zirkel

Fanny Dittmann, LRB
 Petra Zimmermann, LRB
 Kathrin Schrott, DLV

Mailberater(innen)

Dionys Erb, zbl
 Jeannette Wyler, zbl
 Irene Strapp, zbl
 Dominique Bürki

**Paritätische Vertrauenskommission
Santésuisse - K/SBL**

Corinnen Haslebacher, LogoBE